

Die Hietzinger Grünalternativen

Nahversorgung **GESICHERT ?**



MARIA VASSILAKOU,
Spitzenkandidatin der
Wiener Grünen für die
kommende
Gemeinderatswahl

**Wirtschaft und
Nahversorgung**
Seite 4/5

AUSSERDEM

Neue Volksgarage	Seite 2
Grüne frauenbewegt	Seite 3
Klimt-Villa	Seite 6
Verkehr, Kennedybrücke	Seite 7

IMPRESSUM & Offenlegung: MHV zu 100%: Die Grünen - Grüne Alternative Wien (GRÜNE), Lindengasse 40, 1070 Wien.
 Grundlegende Richtung des Mediums: Medienarbeit im Sinne der Programme und Beschlüsse der politischen Partei Grüne Alternative Wien. Die Grüne Alternative Wien ist eine politische Partei, laut Satzung vertritt der Landesvorstand (Diaz Patricio, Kalbacher Maria, Korbei Robert, Korun Alev, Novy Andreas, Reiser Madeleine, Ringler Marie, Sommer-Smolik Claudia, Steinhauser Albert) die Partei nach außen.

Redaktion: Andrea Diawara, Walter Frank, Ingrid Risha, Brigitte Roth, Gerhard Jordan; hietzing@gruene.at
Fotos: Die Grünen, Grüne Wirtschaft, G. Jordan, C. Prieler
Bankverbindung: Grüne Alternative Hietzing, Die Erste (BLZ 20111), Kto.-Nr. 03846172
LayOut: Souterrain Group sg@tscheh.priv.at
Druck: Donau Forum Druck. Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Zweite Volksgarage kommt

Nach der umstrittenen, ohne jegliche Befragung der Bevölkerung durchgedrückten Entscheidung für den Bau einer Volksgarage in der Auhofstraße 8 wird Hietzing jetzt mit einer zweiten Volksgarage "beglückt": im Bereich Hietzinger Kai/Franz-Boos-Gasse, nahe der U4-Station Ober St. Veit, wird das bestehende Jugendwohnhaus "Ober St. Veit" erweitert. Der Neubau von 110 Wohnungen an der Kante zum Wienfluss ist durchaus zu befürworten, ja selbst eine unterirdische Garage an diesem Standort wäre vielleicht sinnvoll - wenn sie von einem Betreiber frei finanziert wäre. Doch das Modell der "Volksgaragen" sieht Anderes vor: Mit Millionen Euro aus öffentlichen Geldern werden Garagenbetreibern Geschenke gemacht und zukünftige Gewinne finanziert, während anderswo an allen Ecken und Enden gespart wird.

Diesen Zynismus können wir nicht mittragen, und wir finden es schade, dass ein an sich begrüßenswertes Projekt durch die Verquickung mit dem Volksgaragen-Unwesen einen "Patzer" erhält ...



Plus - Minus

PLUS: Über die Volksgarage wurde im Februar eine Befragung der AnrainerInnen abgehalten, bei der sich 75% gegen das Projekt ausgesprochen haben. **MINUS:** Leider war diese Befragung nur im 14. Bezirk und betraf die Volksgarage Schützplatz. Im Gegensatz zur Penzinger SPÖ-Bezirksvorsteherin Kalchbrenner hat die ÖVP von Bezirksvorsteher Gerstbach (gemeinsam mit der Hietzinger SPÖ) alle Anträge auf eine Befragung über die Volksgarage Auhofstraße niedergestimmt.

PLUS: Die Arbeit des Teams von "Streetwork Hietzing" ist ein Musterbeispiel für BürgerInnenbeteiligung – sei es bei der Einbeziehung von Jugendlichen bei der Neugestaltung des Versorgungsheimplatzes, bei der Schaffung von Freiräumen für Kids in verschiedenen Teilen Hietzings oder beim Lösen von Konflikten mit AnrainerInnen und Erwachsenen durch Dialog. Viel Erfolg für die weitere Arbeit!

MINUS: In der Ghelengasse 36-40, nahe der Lindwurmweide, wird bald zu bauen begonnen. Am 17. Dezember 2004 wurde im Gemeinderat die Flächenwidmung beschlossen, trotz Widerstands von AnrainerInnen und Grünen gegen die Errichtung einer Anlage mit Luxusreihenhäusern auch in einen bisher als Garten genutzten Bereich des Grundstückes hinein.

Liebe Leserin, lieber Leser!

In diesem Frühjahr wollen sich die Hietzinger Grünen mit der Nahversorgung beschäftigen. Interessierte sind herzlich eingeladen, am 12. April ins Kardinal-König-Haus zu einer Diskussionsveranstaltung über dieses Thema zu kommen (siehe Seite 4). Madeleine Petrovic hat bereits ihr Kommen zugesagt.

Der zweite Referent, Volker Plass, ist selbstständiger Grafiker. Er steht für zahlreiche EinzelunternehmerInnen, die sich von der Wirtschaftskammer, die vor allem Politik für Großbetriebe macht, nicht vertreten fühlen. Dies zeigte sich bei der Wirtschaftskammerwahl Mitte März: Volker Plass, vor über 5 Jahren Mitbegründer der "Grünen Wirtschaft" und bisher Mandatar im Fachgruppenausschuss "Werbung und Markt-



kommunikation", wurde über die Sparte "Information und Consulting" ins Parlament der Bundeswirtschaftskammer gewählt - in ein Gremium, das auf Grund des extrem minderheitenfeindlichen Wahlrechts bisher ein Monopol von Schwarz, Rot und Blau war. In Wien erreichte die Grüne Wirtschaft 9,20% der Stimmen und überholte damit sogar die Freiheitlichen Wirtschaftstreibenden (8,98%).

Während es wieder einige grüne Erfolge im Verkehrsbereich zu verzeichnen gibt, spitzte sich die Diskussion um die "Klimt-Villa" in den letzten Wochen zu. Insbesondere die Rolle, die die ÖVP dabei spielt, ist alles Andere als glaubwürdig. Mehr auf Seite 6.

Wir greifen Anregungen und Kritik gerne auf. Sie können uns per E-Mail unter hietzing@gruene.at oder telefonisch unter 4000/81832 erreichen, unsere Homepage finden Sie unter <http://hietzing.gruene.at>

Gerhard Jordan
Bezirksrat und Klubvorsitzender

Grüner Stammtisch 55plus

Jeden 1. Freitag des Monats findet um **17 Uhr im Café Wunderer, Hadikgasse 62** (Nähe Kennedybrücke) der sogenannte "Grüne Stammtisch 55plus" statt.

Aktive SeniorInnen aus Hietzing und Penzing treffen einander, um über Bezirkspolitik, aber auch allgemeinpolitische Fragen zu sprechen. Selbstverständlich sind auch "Jüngere" gern gesehen.

Die nächsten Termine sind der **6. Mai** und der **3. Juni**.

Kontakt: Ingrid Risha und Elisabeth Holzer, Tel. 979 21 10.

Wiener Grüne frauenbewegt

So viele Frauen wie noch nie finden sich auf der Liste der Grünen für die kommende Wiener Gemeinderatswahl, die bei einer Landesversammlung am 16. Jänner 2005 in der Hofburg gewählt wurde: unter den KandidatInnen auf den ersten 16 Listenplätzen sind nicht weniger als 11 Frauen! Angeführt wird die Liste von Spitzenkandidatin **Maria Vassilakou**, die sich als ehemalige Stadträtin und nunmehrige Obfrau des grünen Rathausklubs um Themen wie Nahversorgung (siehe Titelblatt), Antidiskriminierung und Migration kümmert. Das Anliegen der gebürtigen Griechin ist eine weltoffene Stadt.



Auf wählbaren Plätzen finden sich aber auch drei Frauen mit einem Bezug zum 13. Bezirk:

Gemeinderätin **Susanne Jerusalem**, wohnhaft in Penzing, aber Mitarbeiterin auch der Hietzinger Grünen, kämpft engagiert gegen den Fluglärm und die geplante Ausweitung der Kapazität des Flughafens Schwechat. Sie ist eine der kritischsten Stimmen im Mediationsverfahren, in dem über Kosmetik hinaus gehende Grundsatzlösungen leider bisher ausgeblieben sind. Auch die Themen Bildung und Jugend liegen der ehemaligen Lehrerin am Herzen.

Gemeinderätin **Sigrid Pilz** sieht ihren Schwerpunkt in der Gesundheitspolitik. Auch sie wohnt in Penzing, hat aber durch ihre Tätigkeit im Lainz-Untersuchungsausschuss und durch die von ihr propagierten Reformkonzepte für den Pflegebereich einen engen Bezug zu Hietzing. Einiges von dem, was Sigrid Pilz schon vor vier Jahren gefordert hatte, wurde zunächst bekämpft, aber unter dem Eindruck des Lainz-Skandals schließlich doch angegangen.



Mit der studierten Architektin und Landschaftsplanerin **Sabine Gretner** ist eine "designierte Hietzingerin" unter den neuen Gesichtern, die im zukünftigen Wiener Gemeinderat vertreten sein werden. Ihre Anliegen sind Stadt- und Freiraumgestaltung, BürgerInnenbeteiligung und Flächenwidmungen — Themen, die angesichts anstehender Veränderungen im 13. Bezirk (Lainzer Tunnel, Umfeld Schönbrunn, usw.) besondere Brisanz haben.

Villa Primavesi: Zubau oder nicht?

Im Februar waren einigen Medien Berichte zu entnehmen, wonach laut Bösendorfer-Chef Manfred Aichinger der Zubau im westlichen Teils des Gartens der Villa Primavesi vorläufig vom Tisch sei, die Klavierfirma Bösendorfer bis Ende 2005 in die Villa übersiedeln und einen Konzertsaal unter der Terrasse einbauen wolle. Ob auch der Besitzer der Villa, die BAWAG-PSK, dies so sieht, ist allerdings noch offen. Es gilt also, wachsam zu sein.

Die grüne Position bezüglich einer allfälligen Umwidmung hat sich nicht geändert: Wir sagen Ja zu Bösendorfer, aber Nein zu einem Zubau im Garten. Es ist nämlich mittlerweile unbestritten, dass der westliche Teil des Gartens zur Zeit der Errichtung der Villa (1913-15) als zum Ensemble gehöriger Landschaftsgarten vorgesehen war.

Grün-Erfolg bei NÖ- Gemeinderatswahlen

Bei den niederösterreichischen Gemeinderatswahlen am 13. März 2005 gelang den Listen der Grünen eine Steigerung auf nahezu 4% der Stimmen landesweit, obwohl nur in einem Teil der Gemeinden kandidiert wurde. Einige Grün-Ergebnisse aus der Gegend um den Südwesten Wiens:

Breitenfurt 12,56% (3 Mandate), Brunn am Gebirge 12,24% (4 Mandate), Gablitz 9,06% (2 Mandate), Gießhübl 16,56% (3 Mandate), Maria Enzersdorf 11,06% (3 Mandate), Mauerbach 13,13% (3 Mandate), Mödling 17,31% (7 Mandate), Perchtoldsdorf 7,99% (3 Mandate) und Purkersdorf 12,27% (4 Mandate). In Wiener Neudorf kam das dortige Umweltforum sogar auf 38,84% und 13 Mandate.

Wirtschaftskammer:

„Grüner Stachel im schwarzen Fleisch“

„Nach der Wahl im März werden wir einen ziemlich großen, grünen Stachel im schwarzen Fleisch der Wirtschaftskammer sitzen haben“ kündigte Alexander Van der Bellen beim Wahlkampfauftakt der „Grünen Wirtschaft“ an.

Obwohl der ÖVP-Wirtschaftsbund bei der Wirtschaftskammerwahl vom 12.-15. März 2005 österreichweit 2,4 Prozentpunkte zulegen konnte, traf die Prognose zumindest in Wien zu: Trotz des Debakels des freiheitlichen RFW musste auch der Wirtschaftsbund Verluste hin-

nehmen und konnte die traditionelle absolute schwarze Stimmenmehrheit mit 50,5% nur noch ganz knapp halten. In zahlreichen Fachgruppen „wackeln“ nun die Vorsteherposten des Wirtschaftsverbands, da in Wien neben den Grünen (von 5,7% im Jahr 2000 auf 9,2% diesmal), die zur drittstärksten Kraft wurden, auch der Sozialdemokratische Wirtschaftsverband (nunmehr 30% der Stimmen) starke Gewinne verzeichnete.

Gegenmodell zu Schwarz, Blau und Rot

In ihrer Programmatik und ihren Forderungen unterscheidet sich die „Grüne Wirtschaft“ von allen drei traditionellen Fraktionen und von der offiziellen Kammerpolitik:

Beispiel Nahversorgung: Statt das Wuchern von Groß-Einkaufszentren mit Au-

Perspektiven der Nahversorgung in Hietzing

lautet der Titel einer Veranstaltung, zu der die Hietzinger Grünen am 12. April ins Kardinal-König-Haus laden.

Die Diskussion um die bevorstehende Errichtung eines Hofer-Supermarktes in Alt-Lainz (Versorgungshausstraße/Steinlechnergasse) hat das Thema „Nahversorgung“ neuerlich aktuell werden lassen. Obwohl im konkreten Fall in erster Linie verkehrsorganisatorische Gründe gegen den Standort sprechen, ist auch der Kaufkraftabfluss zu berücksichtigen, der für viele kleine und mittlere Geschäfte in Lainz bedrohlich werden kann.

Doch „Nahversorgung“ bedeutet nicht nur die fußläufige Versorgung mit Lebensmittelgeschäften - auch die Nähe von Schulen und Kindergärten, ärztliche Versorgung, Freizeiteinrichtungen, (jugend-) kulturelle Angebote

Wie sieht es mit der Nahversorgung in Hietzing aus und welche Zukunftsperspektiven gibt es?



Darüber diskutieren

Madeleine Petrovic, stellvertretende Bundessprecherin der Grünen mit Wohnsitz im 13. Bezirk, die sich als Ober St. Weiterin schon länger Gedanken über die dortige Lebensqualität macht,

und **Volker Plass**, Mandatar der „Grünen Wirtschaft“ im Bundeswirtschaftskammerparlament und ehemaliger Bezirksrat in Meidling.



Die Diskussion findet am **Dienstag, den 12. April 2005 um 18.30 Uhr im Kardinal-König-Haus, Lainzer Straße 138, 1130 Wien**, statt.

INTERESSIERTE SIND DAZU HERZLICH EINGELADEN!

tobahnanschluss hinzunehmen und durch entsprechende Widmungen zu unterstützen, fordert die Grüne Wirtschaft nachhaltige Formen der Nahversorgungsförderung (inklusive fußgängerInnenfreundlicher Gestaltung des Straßenraums und Verkehrserregerabgaben).

Beispiel Steuerpolitik: Der Kurs der schwarz-blauen Regierung wird abgelehnt, da er vor allem den Großkonzernen zu Gute kommt: KleinstunternehmerInnen und "neue Selbstständige" profitieren weder von der Senkung der Körperschaftssteuer noch von der Absetzmöglichkeit von Verlusten ausländischer Tochtergesellschaften. Statt dessen müssen reine Spekulationsgewinne effektiver erfasst werden, eine ökosoziale Steuerreform soll die Steuerlast auf menschliche Arbeitskraft senken.

Beispiel Umweltpolitik: Die Grüne Wirtschaft bekämpft als einzige Fraktion vehement die anti-ökologischen Rundumschläge der Wirtschaftskammer, sei es bei der Beschneidung der Umweltverträglichkeitsprüfung, beim Abwürgen nachhaltiger Einspeisetarife für erneuerbare Energien oder beim Lobbying gegen jede Art von vernünftiger Einschränkung des LKW-Transitverkehrs. Die beiden nunmehr gewählten MandatarInnen Volker Plass und Ruperta Lichtenecker werden diese Auseinandersetzungen auch im Par-

lament der Bundeswirtschaftskammer führen und zuspitzen.

Beispiel Dienstleistungsrichtlinie: Auf Initiative des ehemaligen EU-Kommissars Frits Bolkestein wird derzeit ein Richtlinienentwurf zur Freizügigkeit der Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt diskutiert. Wäre sie in der ursprünglich geplanten Form durchgegangen, so hätte dies zur Folge gehabt, dass für jedes Dienstleistungsunternehmen in der EU das jeweilige Recht des Herkunftslandes gegolten hätte. Führt also z.B. ein litauischer oder slowakischer Bauunternehmer einen Auftrag in Österreich durch, so hätten für ihn einzig und allein die rechtlichen Bestimmungen von Litauen oder der Slowakei gegolten. Es ist unschwer vor auszusehen, dass dies dazu geführt hätte, dass viele Großunternehmen gerade dort Niederlassungen gründen, wo die schlechtesten sozialen Standards gelten - mit den entsprechenden Folgen sowohl für die von Arbeitslosigkeit bedrohten Beschäftigten in Österreich als auch für die gegen die Billigkonkurrenz chancenlosen Klein- und Mittelunternehmen. Aus Wirtschaftskammer und ÖVP war keine Kritik zu hören, es blieb dem konservativ regierten Frankreich vorbehalten, der Richtlinie im letzten Moment die ärgsten "Giftzähne" zu ziehen.

Das Abschneiden der Grünen

Der Grünen Wirtschaft gelang diesmal trotz eines unglaublich komplizierten und kleingruppen-feindlichen Wahlrechts (mit dem sich ausgerechnet jene, die immer den freien Wettbewerb predigen, selber durch bürokratische Maßnahmen Konkurrenz vom Leibe zu halten versuchen!) eine Kandidatur in allen Bundesländern. Der Einzug in die Landes-Wirtschaftskammerparlamente glückte überall außer im Burgenland (in Wien gleich mit 4 Mandaten), bundesweit wurden fast 10.000 Stimmen (4,46%) erreicht.

In Wien wurden in zahlreichen Fachgruppen, vor allem "Zukunfts-Berufen", über 20% der Stimmen erzielt, bei der Audiovisions- und Filmindustrie mit über 45% sogar Platz 1 erobert! In 46 Fachgruppen der WK Wien wird es künftig grüne MandatarInnen geben, bisher waren es 28 gewesen.

Dieses Ergebnis zeigt, dass vor allem in Wien ein immer größerer Teil auch der Geschäftsleute und Wirtschaftstreibenden (ungeachtet der aggressiven ÖVP-Gegenpropaganda) eine ökologische, nachhaltige und sozial gerechte Politik unterstützt.

Wohnstraße Steinlechnergasse beschlossen

Die BewohnerInnen der Steinlechnergasse wünschten sich die Verordnung ihrer Gasse als Wohnstraße. Die Hietzinger Grünen brachten am 1. Dezember 2004 einen Antrag in der Bezirksvertretung ein, aus dem dann ein Mehr-Parteien-Antrag wurde, der einstimmig angenommen wurde.

Am 28. Februar 2005 wurde bei einer Ortsverhandlung beschlossen, die Steinlechnergasse als Wohnstraße zu verordnen - eine Maßnahme, die angesichts des Vorhandenseins einer Volksschule, eines Pfarrheims und eines Kindergartens sehr zu begrüßen ist und vor allem den Durchzugsverkehr verhindern soll.

Noch nicht entschieden sind die Details rund um die Errichtung eines Hofer-Supermarktes in der Versorgungsheimstraße. Obwohl der Standort wegen der Nähe des Bahnstrankens nicht optimal ist und Verkehrsprobleme vorprogrammiert sind, fehlte es am politischen Willen, einen geeigneteren Ersatzstandort zu suchen. Es wird sich erst weisen, ob eine Lösung gefunden wird, die für die AnrainerInnen einigermaßen erträglich ist.



Wurde Wohnstraße: die Steinlechnergasse in Lainz.

Klimt-Villa: Erfolg und Gefahr

Bei der Bezirksvertretungssitzung am 16. Februar 2005 wurde ein sehr wichtiger Beschluss gefasst: Ein Grün-Antrag, die Liegenschaft der sogenannten "Klimt-Villa" im öffentlichen Eigentum zu belassen, wurde von allen anderen Parteien mitgetragen und einstimmig angenommen!

Auch die Reduktion der auf dem derzeitigen Flachbau erlaubten Bauhöhe auf 7,0 Meter Traufhöhe (ein Kompromiss zwischen den Vorstellungen von ÖVP und Grünen) wurde einstimmig beschlossen.

Damit ist nun eine klare Willensäußerung des Bezirkes deponiert.

Dieser Erfolg wird jedoch durch eine gefährliche Entwicklung getrübt, deren Konsequenzen zu Redaktionsschluss noch nicht abzusehen waren: Möglicherweise schon am 31. März könnte im Nationalrat der Verkauf der Klimt-Villa-Lie-

genschaft (mit einigen Auflagen, z.B. Sanierung des Gebäudes und Betrieb einer Gedenkstätte) beantragt und bei einem der folgenden Plenumsitzungen beschlossen werden. ÖVP-Abgeordneter Roderich Regler hat in der "Presse" vom 19. 1. 2005 wissen lassen, er wolle den Verkauf noch vor dem Sommer über die Bühne bringen, und auch in einer Sitzung des Bezirks-Bauausschusses am 14. Februar einen entsprechenden Initiativantrag angekündigt.

Doppelspiel der ÖVP?

Während also die Hietzinger ÖVP Anträgen, die sich gegen ein Verschern der Klimt-Villa aussprechen, zustimmt und bei öffentlichen Anlässen immer wieder betont, wie sehr sie die Aktivitäten des "Vereins Gedenkstätte Gustav Klimt" schätzt, plant offensichtlich ein Abgeordneter, der bis vor wenigen Jahren sogar Parteiobmann der ÖVP Hietzing war, einen Antrag auf Streichung der Liegenschaft aus der Liste der unverkäuflichen Kulturgüter des Bundes! Dass die ÖVP Hietzing auf die Bundesregierung oder den Parlamentsklub der ÖVP keinen Einfluss hat (immerhin ist so ein "Leichtgewicht" wie Bundeskanzler Schüssel Hietzinger!), wird wohl niemand glauben. Es

sieht eher danach aus, als ob die ÖVP gleichzeitig die Klimt-Villa verkaufen und keine Stimmen von WählerInnen in Hietzing verlieren will.

Dass die FPÖ im Bezirk und in Wien ebenfalls gegen einen Verkauf ist, hat eher zweitrangige Bedeutung, zumal es nichts Überraschendes ist, wenn Parlamentsfraktion und Regierungsmannschaft der Freiheitlichen, wie es derzeit scheint, umfallen (egal wie deren Basis denkt).

Es bleibt also nur zu hoffen, dass durch öffentlichen Druck ein Verkauf - gegen den immerhin offiziell deklarierten Willen des Bezirkes! - vielleicht doch noch abgewendet werden kann. Denn als wesentlichste Sanktion ist in den Auflagen ein Wiederkaufsrecht des Bundes vorgesehen, auf das sich auch Abg. Regler immer wieder beruft. Dieses ist jedoch so lange "zahnlos", als der Bund seinen Kurs des Verkaufens und Privatisierens von öffentlichem Eigentum fortsetzt. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Klimt-Villa-Liegenschaft bei einer Verletzung der Auflagen tatsächlich zurückgekauft wird, wird sich in Grenzen halten. Und das weiß wohl jeder potenzielle Käufer der Liegenschaft - egal ob er jetzt (wie einer der Interessenten) der großen Regierungspartei nahe steht oder nicht.

An der Preyergasse wird gebaut

Das ehemalige Säuglingsheim des Zentralkrippenvereins in der Lainzer Straße 172 (Bild) wurde im Zuge der Errichtung eines Startschachts für den Bau des Lainzer Tunnels abgerissen. Durch diesen Schacht erfolgen die Tunnelbohrungen in beide Richtungen. Nach Fertigstellung der Arbeiten steht sowohl dieses Grundstück als auch das angrenzende der alten Preyergasse (die ja nach Norden verlegt wird) für eine Nachnutzung zur Verfügung.

Wie diese erfolgen soll, darüber sollte eine öffentliche Diskussion geführt werden. Eine gemischte Nutzung mit öffentlichen oder halb-öffentlichen Einrichtungen (z.B. Rettung) zur Bahn hin und erschwinglichen, aber sozial und ökologisch innovativen Wohnungen im ruhigeren

Bereich Richtung Küniglberg, in Verbindung mit einem fußgängerInnen-freundlichen Platz oder Park an einer dann Richtung Speisinger Straße geschlossenen Lainzer Straße, ergänzt um Nahversorgungseinrichtungen, würde das

Grätzl sicher aufwerten. Details wie der Lärmschutz an der Bahnstrecke, die Frage eines Fußgängerübergangs zur Speisinger Straße usw. müssten rechtzeitig erörtert werden.

Es wäre schade, wenn die stadtgestalterische Chance Preyergasse nicht genutzt würde. Sowohl die Grundbesitzverhältnisse (größerer Teil Stadt Wien, kleinerer Teil ÖBB) als auch der Zeithorizont von einigen Jahren lassen nachhaltige Überlegungen und Planungen höchst sinnvoll erscheinen

G.J.



Musste dem Startschacht weichen: ehemaliges Säuglingsheim.

Kennedybrücke — wie weiter?

Der "Gordische Knoten" Kennedybrücke ist eine der zentralen stadtplanerischen Herausforderungen in Hietzing. Bei einer Präsentation im Amtshaus am 1. Februar wurden einige Varianten vorgestellt, wie ein Umbau aussehen könnte.

Wir Hietzinger Grünen treten für folgende Veränderungen ein:

Die östliche, also stadteinwärts gelegene, Seite des Bauwerks soll vom Autoverkehr Richtung Hadikgasse frei gemacht werden, der großräumig über die (derzeit ohnehin zum Umbau anstehende) Schönbrunner Schlossbrücke geführt werden sollte. Dadurch könnte in diesem Bereich eine Haltestelle für ankommende Busse entstehen, eine Bereitstellungsfläche für wartende Busse und ein Wartebereich für Schönbrunn-BesucherInnen. Es entsteht ein direkter Zugang zum U-Bahn-Aufzug (der derzeit nicht gegeben ist, da eine Fahrbahn überquert werden muss). Weitere Vorteile wären eine mögliche Verbreiterung der Warteflächen für Bus und Straßenbahn an der westlichen Seite und eine attraktivere Querungsmöglichkeit für FußgängerInnen über die Hadikgasse, da die Linksabbieger in diese wegfallen.

Die Straßenbahnlinien könnten entweder so bleiben wie bisher, oder aber dahin gehend umgestaltet werden, dass als Ersatz

für die Linie 58 der 10er bis Unter St. Veit und der 60er bis zum Westbahnhof verlängert wird. Eine solche Lösung darf aber keineswegs zu einer Verschlechterung des ÖV-Angebots, z.B. zu längeren Intervallen, führen!

Bei allen Zukunftsplanungen dürfen aber **konkrete Verbesserungen nicht auf die lange Bank geschoben werden!**



Der östliche Teil der Kennedybrücke könnte autofrei werden

In den letzten Jahren konnten wir durch Anträge und Gespräche die Verkürzung der Wartezeit für FußgängerInnen bei der Ampel zur Hietzinger Hauptstraße in den Spitzenzeiten und die Öffnung des Engelstors zum Schönbrunner Schlosspark in der "warmen Saison" erreichen - in beiden Fällen besteht die Gefahr, dass diese Maßnahmen wieder rückgängig gemacht werden. Und Blindenleitlinien (von der damaligen grünen Bezirksrätin Ingrid Risha schon vor mehreren Jahren beantragt!) wurden noch immer nicht angebracht, auch eine Wartezeit-Anzeige bei den Fußgängerampeln

(wie es sie etwa in der Simmeringer Hauptstraße bei der U3-Station Zippererstraße gibt) wurde in der Verkehrskommission am 13. Oktober 2004 von den anderen Parteien abgelehnt. Die Führung eines kreuzungsfreien Radwegs in einem renaturierten Wienflussbett ist überhaupt "Zukunftsmusik".

Es bleibt also zu hoffen, dass - so oder so - möglichst bald den Worten auch Taten folgen!

Gerhard Jordan

Verkehr — kurz gemeldet

Ein Übergang für FußgängerInnen und RadfahrerInnen über die **Atzgersdorfer Straße beim Hietzinger Bad**, von den Grünen bei der Bezirksvertretungssitzung am 1. Dezember 2004 beantragt, könnte demnächst reali-

siert werden: Er soll sich zwar nicht auf Höhe Feldkellergasse, sondern einige Meter weiter stadtauswärts auf Höhe Drefreggerstraße befinden, doch die Kosten - das ist erfreulich - könnten zu je einem Drittel aus dem zentralen Radbudget, vom Bezirk Meidling und vom Bezirk Hietzing bedeckt werden. Damit ist eine baldige Umsetzung nicht unwahrscheinlich.

Die unerträgliche Verkehrssituation in der (ziemlich steilen) **Engstle Schlossberggasse** wird nach einem Grün-Antrag in der Bezirksvertretungssitzung vom 16. Februar 2005 neuerlich überprüft: Es wird überlegt, zur Hebung der Verkehrssicherheit den extrem schmalen

Gehsteig an der östlichen Seite wegzunehmen und dafür den an der westlichen Seite von derzeit rund 45 cm (!) auf 1,30 m zu verbreitern. Damit wäre wenigstens auf einer Seite ein Gehsteig ausreichend breit. Angesichts zahlreicher Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (vor allem Schulen) muss der Sicherheit in diesem Bereich endlich ein höherer Stellenwert beigemessen werden.

Der **Bereich Gallgasse/Griepenkerlgasse** in Speising war Gegenstand eines Grün-Antrags in der Februar-Sitzung der Bezirksvertretung, der der Verkehrskommission zugewiesen wurde. Dort lädt eine abschüssige Stelle von der Riedelgasse in Richtung Fred-Liewehr-Gasse zur Geschwindigkeitsüberschreitung ein, was vor allem für Kinder aus der nahe gelegenen Gehörlosen-Schule und aus einem Kindergarten eine Gefahr darstellt. Die mobile Tempoanzeige des Bezirkes wurde bereits aufgestellt, das Anbringen eines "Tempo 30"-Piktogramms wird erwogen.



Gehsteig an der westlichen Seite der Schlossberggasse: lebensgefährlicher Flaschenhals

Mädchentag für Hietzing

In der Bezirksvertretungssitzung am 16. Februar stellte Grün-Bezirksrätin Brigitte Roth den Antrag, einen "Mädchentag" in Hietzing abzuhalten, bei dem Mädchen vor allem über sogenannte "frauen-untypische" Berufe informiert werden sollen. Ähnliche Initiativen gibt es bereits in anderen Bezirken. Der Antrag wurde der Sozialkommission zugewiesen und wird dort weiter behandelt.

Leider wurde ein weiterer Antrag von BRin Roth auf eine gendergerechte Gestaltung des Bezirks-Kulturbudgets von ÖVP, SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen von Grünen und Liberalen abgelehnt. Das Ansinnen, einen Teil der Kulturmittel speziell Initiativen und Vereinen, die im Bereich Frauenkultur aktiv sind und auch von Frauen getragen werden, zur Verfügung zu stellen, ging allen drei etablierten Parteien zu weit.

RÄTSEL

Welche Partei ist gegen Wohnhäuser, gegen Kanalbau, gegen Grünflächenherstellung, gegen eine Photovoltaikanlage, gegen Jugendbetreuung im Park oder gegen Verbesserungen auf der Kennedybrücke?

Eine schwierige Frage. Doch die ÖVP-Zeitschrift "Pro Hietzing" weiß die Antwort: Die Grünen natürlich! Sie sind "der Geist, der stets verneint".

Aus welchen Quellen sich diese bahnbrechenden Erkenntnisse über eine offensichtlich gefürchtete Mitbewerberin speisen, wird leider nicht verraten - aber auch nicht, wo im "bildungsbürgerlichen" Hietzing die Leute sein sollen, die den solcherart geoffenbarten "Weisheiten" Glauben schenken sollen ...

TERMINE

Dienstag, 12. April 2005,
18.30 Uhr, Kardinal-König-
Haus, Lainzer Straße 138,
1130 Wien:

"Perspektiven der
Nahversorgung in Hietzing",
Diskussionsabend mit
Madeleine Petrovic
(stellvertretende
Bundessprecherin der Grünen,
wohnhaft in Ober St. Veit) und
Volker Plass (Mandatar der
Grünen Wirtschaft im
Bundeswirtschafts-
kammerparlament)

Nächste Sitzung der Hietzinger
Bezirksvertretung: Mittwoch,
den 20. April um 18 Uhr,
Großer Festsaal des
Amtshauses (Hietzinger Kai 1-
3, 1130 Wien). ZuhörerInnen
sind willkommen!

Sprechstunden der grünen
BezirksrätInnen:
nach Vereinbarung
(Tel. 4000/81832)

Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr beim "Lustigen Radfahrer" in der Rohrbacherstraße 21. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.1, März 2005; bei Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte Mitglied der Grünen werden.
- Ich möchte bei den Grünen SeniorInnen mitmachen.

NAME:

ADRESSE:

TEL.:

E-MAIL:

Postgebühr
zahlt
Empfänger

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 268
1131 Wien

An einen Haushalt